

städte zu einer nie gekannten Blüte. Es folgte Napoleons Gewalt-herrschaft und bewies den Glückesfrohen, daß das Glied sich nur kurzer Wohlfahrt freuen kann, wenn es vom Leibe getrennt ist. Die Hanse-städte bekamen die Fremdherrschaft bis auf die Weige zu kosten, und nirgends in Deutschland ist die Erlösung von ihr tiefer empfunden und freudiger begrüßt worden. An die Stelle der losen, kaum noch fühlbaren Verbindung mit dem alten Reiche und seinem fernen Kaiser trat der starke und gleichmäßige Pulschlag deutschen Empfindens, der seit den Freiheitskriegen in den Hansestädten nicht mehr ausge-setzt hat.

Die neue Zeit öffnete gleich zu ihrem Beginn kaufmännischem Unternehmungsgeist ein neues, reiches Feld der Tätigkeit. „Hamburg hat Kolonien erhalten,“ begrüßte 1822 der Präses des „Ehrbaren Kaufmanns“ in Hamburg die Loslösung der spanischen und portu-giesischen Kolonien von ihren Mutterländern. Auch die allmähliche Durchlöcherung der englischen Schiffahrtsgesetze, an deren Stelle mit dem Falle des letzten Restes der Navigationsakte um die Mitte des Jahrhunderts die volle Freiheit trat, hat dem deutschen Kaufmann und Schiffer die Arme frei gemacht. Für Bremen und die Weser wurden bald die Vereinigten Staaten der mächtigste Anziehungspunkt aller überseeischen Unternehmungen.

Nur langsam hat nach der napoleonischen Herrschaft der ameri-kanische Verkehr sich wieder auf die Höhe gehoben, die er früher schon erreicht hatte. Da er größere Schiffe forderte als die bisher allein übliche europäische Fahrt, erwarb Bremen unter seines Bürgermeisters Johann Smidt umsichtiger Leitung 1827 von Hannover eine Fläche Landes acht Meilen unterhalb der Stadt rechts der Geestemündung und gründete Bremerhaven. Das kleine Gebiet umfaßte noch keinen Quadrat-kilometer. Durch weitere Anläufe, deren letzter sich erst 1905 vollzog, ist es auf das Neunfache gewachsen. Es ist ziemlich rasch gelungen, im Verkehr mit den Vereinigten Staaten die amerikanische Flagge zu überflügeln. Der Wendepunkt fällt für die Weser schon in die erste Hälfte der 30er Jahre, in eine Zeit, in der die allgemeine Geltung der amerikanischen Flagge auf dem Ozean noch in raschem Steigen begriffen war. Sie ist in den jüngsten Jahrzehnten in deutschen Häfen nur noch ganz gelegentlich gesehen worden.

Die weitere Steigerung des Verkehrs mit den Vereinigten Staaten hängt enge mit der Zunahme der deutschen Auswanderung zusammen. Bremen hat sich am frühesten, am nachhaltigsten und erfolgreichsten von allen festländischen Häfen der Aufgabe zugewandt, die Europa-müden ihren überseeischen Bestimmungsländern zuzuführen. Wer darin die Förderung einer unerfreulichen Bewegung sehen möchte, wird zu beherzigen haben, daß die Auswanderung, im allgemeinen gewiß kein Zeugnis für die Gesundheit der heimischen Zustände, doch etwas Ge-gebenes, etwas Unabwendbares war, bei dem es sich für unsere See-